



Geschäftsbericht 2010



VRK Versicherungsverein
auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen

Bericht über das Geschäftsjahr 2010

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen



Vorwort des Vorstandes

Auf ein Wort vorab – unser Geschäftsbericht im neuen Aufbau

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

heute dürfen wir Ihnen den Geschäftsbericht 2010 für den VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG) vorlegen. Bei einem Vergleich mit den bisherigen Berichten werden Sie schnell feststellen können, dass wir den Inhalt des Berichtsbandes gegenüber den Vorjahren deutlich verändert haben.

Natürlich stellen wir Ihnen weiterhin ausführlich in unserem Lagebericht und den zugehörigen Anhängen die wirtschaftliche Entwicklung des VRK VVaG dar. Hierbei können wir in 2010 auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr zurückschauen. So stieg bei einem um 2,2 % gewachsenen Beitragsniveau von 7.878 Tsd. € das versicherungstechnische Ergebnis auch nach Dotierung der Schwankungsrückstellung auf 1.459 Tsd. € deutlich an. In Verbindung mit einem ebenfalls deutlich erhöhten Kapitalanlageergebnis von 2.568 Tsd. € (Vorjahr: 1.612 Tsd. €) beträgt der Jahresüberschuss vor Steuern jetzt 3.543 Tsd. € (Vorjahr: 498 Tsd. €). Die positive Entwicklung der Gesellschaften der Versicherer im Raum der Kirchen ermöglichte es uns ebenso, die in der Vergangenheit zur Bedeckung der aufsichtsrechtlich erforderlichen Ausstattung von Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) gehaltenen Genussrechte von Kirchenbanken vollständig zurückzuzahlen, ohne dabei den Bedeckungsgrad zu schmälern. Zur Entwicklung im Einzelnen verweisen wir auf unseren ausführlichen Lagebericht.

Auch für die mit uns eng verbundenen Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen, BRUDERHILFE-PAX-FAMILIENFÜRSORGE, war das Jahr 2010 von einem erfreulich stabilen, positiven Geschäftsverlauf geprägt. Um Ihnen eine schnelle Orientierung über diese Gesellschaften geben zu können, haben wir jetzt einen Kennzahlenüberblick neu in unseren Geschäftsbericht aufgenommen. Weitere Angaben zu diesen Unternehmen können Sie wie bisher dem separaten Berichtsband unter www.vrk.de für die drei Gesellschaften entnehmen.

Zahlen allein beschreiben jedoch nicht umfassend unser Wirken. Wir möchten Ihnen daher gerne auch Einblick in unser Selbstverständnis und Handeln geben. Aus diesem Grund haben wir unter dem Titel „Unsere Verantwortung“ Aussagen zu uns und unserem Leitbild neu aufgenommen. Die Tabelle „Meilensteine 2010“ enthält eine Übersicht zu den vielfältigen Tätigkeiten der Versicherer im Raum der Kirchen.

Als führender Spezialversicherer für Kirchen, Caritas, Diakonie und freie Wohlfahrtspflege fühlen wir uns den christlichen Werten besonders verpflichtet. Das zeigt sich auch in der Tatsache, dass unsere Aufsichtsgremien geprägt sind von Vertretern der Kirchen, der Caritas und der Diakonie. Unter der neuen Rubrik „Unsere Kunden und Mitglieder“ wollen wir daher in Zukunft beispielhaft einzelne Einrichtungen, mit denen wir einen besonders intensiven Kontakt pflegen, und unsere Zusammenarbeit mit ihnen vorstellen.

Ein herzliches „Danke“ möchten wir zum Schluss insbesondere all den Menschen sagen, die dazu beigetragen haben, dass unser Engagement und unsere Tätigkeiten einen großen Widerhall bei unseren Mitgliedern und Kunden gefunden haben.

Jürgen Mathuis

Dieter Beck

Jürgen Stobbe



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems. Den vom Wirtschaftsprüfer erstellten Prüfbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstands-ausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu sechs Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung unterrichtet. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat auch im Jahr 2010 mit den Auswirkungen der Krise an den internationalen Finanzmärkten und der Umsetzung der hieraus resultierenden gesetzlichen Veränderungen beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt und im Plenum diskutiert und beurteilt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2010 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2010 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2010 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Mitgliederversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2010 Veränderungen gegeben. Herr Dr. Hans Wendtner ist mit Ende der Mitgliederversammlung im Mai 2010 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Benno Wagner.

Kassel, den 13. April 2011

Der Aufsichtsrat
Stefan Große, Oberkirchenrat,
Vorsitzender

8. Geschäftsjahr

Mitgliederversammlung

Norbert Altmann	Leiter Personalabteilung, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V., Warburg
Klaus Arnold	Pfarrer i. R., Schlüchtern, bis 28.05.2010
Hans-Joachim Braun	Assessor, Justitiar im Universitätsklinikum Münster, Münster
Christian Buchholz	Schuldekan und Pfarrer i. R., Vorsitzender des Evangelischen Pfarrvereins in Württemberg e. V., Dürnau
Dr. Bernhard Felmberg	Prälat, Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin, ab 28.05.2010
Carolin Fischer, geb. Boesing	Bundesgeschäftsführerin, Familienbund der Katholiken, Berlin, ab 28.05.2010
Bernhard Fitzke	Pfarrer i. R., Braunschweig
Dr. Thomas Franke	Geschäftsführer, DeutschOrdensWerke, München
Lothar Grigat	Dekan i. R., Vorsitzender des Pfarrvereins Kurhessen-Waldeck e. V., Baunatal-Großenritte
Udo Hahn	Oberkirchenrat, Pressesprecher und Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Amt der VELKD, Sehnde-Rethmar, ab 28.05.2010
Dr. Reinhard Hauke	Weihbischof, Bistum Erfurt, Erfurt
Professor Klaus Hekking	Vorstandsvorsitzender, SRH-Holding, Heidelberg
Helmut Herborg	Oberkirchenrat i. R., Wennigsen
Ulrich Jakob	Lt. Verwaltungsdirektor, Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen e. V. Hofgeismar, Hofgeismar
Doris Jänicke	Direktorin i. R., Melsdorf
Christoff Jung	Abteilungsleiter, Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e. V., Wehrheim
Erich Keuchel	Ordinariatsrat i. R., Dresden, bis 28.05.2010
Sebastian Kriedel	Kirchenrat, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs, Zapel
Karl-Friedrich Künzel	Dekan i. R., Bad Windsheim, bis 28.05.2010
Michael Lorig	Rechtsanwalt, Aachen
Peter Oertmann-Brandt	Vorstand und kfm. Geschäftsführer, Paulinenpflege Winnenden e. V., Hattenhofen
Bernhard Pohlkamp	Dipl.-Betriebswirt, Bad Sassendorf, bis 28.05.2010
Helmut Poqué	Monsignore, Dompropst, Bistum Aachen, Aachen
Cornelia Pönnighaus	Pastorin, Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden, Stadthagen
Barbara Rudolph	Oberkirchenrätin, Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf, ab 28.05.2010
Klaus Schoch	Rechtsanwalt, Abteilungsleiter im Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Münster
Sabine Staberow	Kindergartenleiterin i. R., Lengede
Georg Tautor	Diakon, Referent im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Unterhaching
Petra Thobaben	Oberkirchenrätin, Landespastorin und Sprecherin des Vorstands des Diakonischen Werks Schleswig-Holstein, Westerrönfeld
Stephan Thuge	Ordinariatsrat, Bistum Dresden-Meißen, Possendorf, ab 28.05.2010
Gerd Unbehend	Pfarrer i. R., Vorsitzender des Vereins Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer e. V., Homburg
Helmut Vollmer	Kirchenverwaltungsrat, Evangelische Landeskirche in Württemberg, Dusslingen
Dr. Hermann-Josef Wagener	Pfarrer, Katholische Kirche St. Maria Königin in Gladenbach, Gladenbach
Benno Wagner	Stv. Geschäftsführer, Verband der Diözesen Deutschlands, Bornheim, bis 28.05.2010
Alois Wolf	Stv. Caritasdirektor, Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V., Erfurt

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Mitgliederversammlung – Stellvertretende Mitgliedervertreter

Heike Baehrens	Kirchenrätin, Stv. Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg, Stuttgart, ab 28.05.2010
Günther Bauer	Pfarrer, Vorstand Innere Mission München, München, ab 28.05.2010
Gerhard Brinkmann	Stv. Leiter der Abt. Finanzen und Bau, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück, Osnabrück
Norbert Drews	Rechtsanwalt, Berlin
Dr. Bernhard Felmberg	Prälat, Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin, bis 28.05.2010
Matthias Fiedler	Pfarrer, Direktor des LAFIM – Landesausschuss für Innere Mission, Potsdam
Carolin Fischer, geb. Boesing	Bundesgeschäftsführerin, Familienbund der Katholiken, Berlin, bis 28.05.2010
Winfried Fockenberg	Diözesansekretär, Geschäftsführer Bildungswerk KAB im Bistum Essen, Bottrop
Udo Hahn	Oberkirchenrat, Pressesprecher und Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Amt der VELKD, Sehnde-Rethmar, bis 28.05.2010
Thomas Jakubowski	Pfarrer, Beauftragter für Behindertenseelsorge und integrative Gemeindearbeit, Ev. Kirche der Pfalz, Schifferstadt, ab 28.05.2010
Georg Jansen	Dipl.-Betriebswirt, Aachen, bis 28.05.2010
Annette-Christine Lenk	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Oldenburg, ab 28.05.2010
Maria Loers	Bundesvorsitzende, Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V., Düsseldorf, ab 28.05.2010
Jürgen Nabbefeld	Prälat, Domkapitular, Dezernent im Bischöflichen Ordinariat des Bistums Mainz, Mainz
Christoph Paschek	Pfarrer, Pfarrei St. Bonifatius in Gehrden, Gehrden
Martin Pfriem	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V., Hettstadt, ab 28.05.2010
Wolfgang Rettig	Richter am Sozialgericht a. D., Münster, bis 28.05.2010
Siegfried Rörig	Kfm. Direktor, Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn, Paderborn
Barbara Rudolph	Oberkirchenrätin, Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf, bis 28.05.2010
Cornelia Rundt	Hauptamtlicher Vorstand, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Hannover, ab 28.05.2010
Dr. Traugott Schächtele	Professor, Prälat, Ev. Landeskirche in Baden, Freiburg
Gertraud Tochtermann	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Bundesverband e. V., Berlin, bis 28.05.2010

Aufsichtsrat

Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar, Vorsitzender
Volker Johannes Odenbach	Diözesancaritasdirektor i. R., Paderborn, stv. Vorsitzender
Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz
Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher der Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Manfred Kallenbach	Kfm. Direktor, St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf, Zierenberg-Oberelsungen
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Dresden
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen
Alfred Manthey	Propst, Kath. Propsteigemeinde St. Viktor Xanten, Xanten
Ricklef Münnich	Pfarrer, Ev. Kirchspiel Marbach-Salomonsborn Erfurt, Erfurt
Werner Papenhausen	Kirchenverwaltungsdirektor a. D., Oldenburg
Benno Wagner	Stv. Geschäftsführer, Verband der Diözesen Deutschlands, Bornheim, ab 28.05.2010
Klaus Weber	Pfarrer, Vorsitzender des Verbandes evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e. V., Altenkunstadt
Dr. Hans Wendtner	Stv. Geschäftsführer des Verbandes der Diözesen Deutschlands a. D., Utting, bis 28.05.2010
Dr. Martin Zentgraf	Pfarrer, Vorsitzender des Vorstandes Hessischer Diakonieverein e. V., Darmstadt

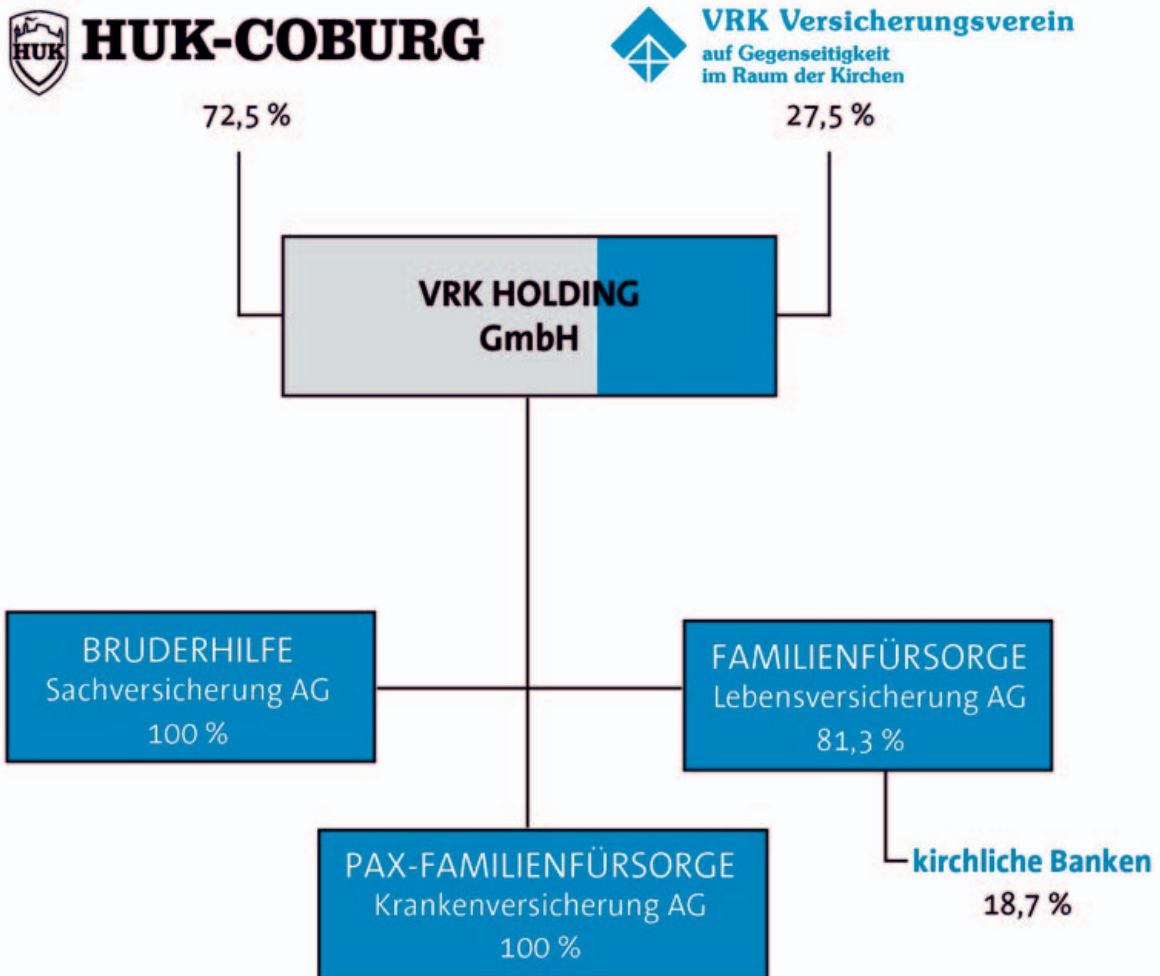
Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher Sprecher ab 01.10.2010
Dieter Beck
Jürgen Stobbe, stv.

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer Coburg

Gesellschaften der Versicherer im Raum der Kirchen



VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

VRK - Gesellschaften im Überblick

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen		2010	2009	2008
Beitragseinnahmen	T €	7.878	7.704	7.549
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	3.568	3.391	3.867
Schadenquote	%	46,8	45,5	52,4
Betriebskostenquote	%	30,1	30,0	30,8
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	3.543	498	65
Kapitalanlagenbestand	T €	65.828	70.535	67.641
Nettoverzinsung	%	3,1	2,3	3,1
Eigenkapital	T €	43.763	41.213	40.911
Anzahl der Verträge	Stück	120.403	121.409	122.090

BRUDERHILFE Sachversicherung AG im Raum der Kirchen		2010	2009	2008
Beitragseinnahmen	T €	124.479	123.638	124.982
davon Kraftfahrt	T €	69.218	68.358	69.424
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherung	T €	55.261	55.280	55.558
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	102.906	101.777	98.790
Schadenquote	%	81,8	82,0	79,7
Betriebskostenquote	%	21,6	23,1	23,2
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	4.715	5.586	2.847
Kapitalanlagenbestand	T €	179.550	165.651	172.548
Nettoverzinsung	%	3,9	4,5	4,3
Eigenkapital	T €	42.113	40.854	36.428
Anzahl der Verträge	Stück	1.024.186	1.030.342	1.025.999
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	175	188	199

FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen		2010	2009	2008
Beitragseinnahmen	T €	185.406	184.227	185.084
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	133.863	144.950	144.246
Abschlusskostenquote	%	5,7	5,8	6,6
Verwaltungskostenquote	%	2,9	2,9	3,2
Zuführung zur RfB	T €	29.706,4	29.192,0	25.504,0
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	3.237,8	4.867,0	4.835,0
Kapitalanlagenbestand	T €	2.614.404	2.501.807	2.442.917
Nettoverzinsung	%	4,1	4,2	4,2
Eigenkapital	T €	84.148,6	82.973,0	80.239,0
Anzahl der Verträge	Stück	275.868	279.723	286.171
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	220	220	228

PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen		2010	2009	2008
Beitragseinnahmen	T €	133.761	127.033	117.761
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	101.233	97.732	98.319
Schadenquote	%	80,6	83,7	88,2
Abschlusskostenquote	%	5,5	5,7	6,1
Verwaltungskostenquote	%	2,5	2,5	2,8
Zuführung zur RfB	T €	16.818	12.355	8.214
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	2.858	2.132	988
Kapitalanlagenbestand	T €	639.070	586.151	555.939
Nettoverzinsung	%	4,0	3,8	4,5
Eigenkapital	T €	20.833	19.608	18.708
Anzahl der Verträge	Stück	154.409	152.524	149.592
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	74	74	74



Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	17 - 21
Bilanz	22 - 23
GuV	24 - 25
Anhang	26 - 27
Bilanzerläuterung	28 - 31
Erläuterung GuV	32
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	33
Unsere Kunden und Mitglieder	34 - 35
Unser Selbstverständnis als Versicherer im Raum der Kirchen	36 - 37
Meilensteine	38
Kontakt	39



Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2010 stieg das Beitragsaufkommen des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG) im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Gleichzeitig ging der Bestand in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Hauptsparte seines Versicherungsgeschäftes, jedoch geringfügig zurück. Die Schadenkostenquote stieg leicht und betrug 76,9 % (Vorjahr: 75,5 %). Das Kapitalanlageergebnis stieg auf Grund von höheren Beteiligungserträgen auf 2.568 Tsd. € (Vorjahr: 1.612 Tsd. €). Unter Berücksichtigung der gesunkenen sonstigen Aufwendungen erreichte das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit eine deutliche Steigerung auf 3.543 Tsd. € (Vorjahr: 498 Tsd. €). Insgesamt konnte erwartungsgemäß ein erfreulicher Jahresüberschuss von 2.550 Tsd. € (Vorjahr: 302 Tsd. €) erzielt werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Der VRK VVaG betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Beistandsleistungen zugunsten von Personen, die sich in Schwierigkeiten befinden (Schutzbrief)

Der VRK VVaG ist darüber hinaus Minderheitsgesellschafter mit einem Anteil von 27,5 % an der VRK Holding GmbH, unter deren Dach die Versicherer im Raum der Kirchen BRUDERHILFE Sachversicherung AG, FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG sowie PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG zusammengefasst sind. Mehrheitsgesellschafter der VRK Holding GmbH ist die HUK-COBURG-Holding AG.

Details zum Geschäftsverlauf der Versicherer im Raum der Kirchen sind den Lageberichten der Einzelgesellschaften zu entnehmen.

Wesentliche Unternehmensfunktionen werden in einem Dienstleistungsverhältnis durch die Gesellschaften HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutsch-

lands a. G. in Coburg, Coburg, sowie BRUDERHILFE Sachversicherung AG ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Der VRK VVaG gehört

- dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V.
- dem Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln

an.

Marktsituation

Die Situation bei den deutschen Schaden- und Unfallversicherern zeigte sich uneinheitlich. Zwar nahmen die Schaden- und Unfallversicherer mit 55,1 Mrd. € 0,7 % mehr Beiträge ein. Die Schaden- und Unfallaufwendungen erhöhten sich dabei allerdings um 2,4 % auf 43,1 Mrd. €. Die Schaden-/Kostenquote stieg deshalb von 95,8 % auf 97 %. In der Allgemeinen Unfallversicherung legten die Beitragseinnahmen um 1 % auf 6,5 Mrd. € zu. Der Schadenaufwand erhöhte sich um 3,5 % auf 3,0 Mrd. €. Die Schaden-/Kostenquote betrug 81,0 % (Vorjahr: 79,3 %).

Das Marktsegment Kirche, Diakonie und Caritas, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist auf kirchlicher Seite geprägt von einem langfristig rückläufigen Trend der Mitarbeiterzahlen, auch wenn sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer jetzt wieder stabilisiert haben. Im Bereich von Caritas und Diakonie bleiben die Mitarbeiterzahlen hingegen auf hohem Niveau stabil. Allerdings wirkt sich die Verschärfung der Wettbewerbssituation weiter in einigen Bereichen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände auf die Mitarbeitervergütung aus. Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert enorm.

Auch im Jahr 2010 bleibt die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter in Kirche, Diakonie und Caritas weiterhin auf hohem Niveau stabil. Allerdings stellt das Aussetzen der Wehrpflicht und der damit einhergehende Wegfall des Zivildienstes eine neue Herausforderung für die karitativen Einrichtungen dar. Die Einführung eines neuen Freiwilligendienstes birgt sowohl Chancen als auch Risiken. Hier können wirtschaftlich negative Effekte für einzelne Einrichtungen nicht ausgeschlossen werden.

Bestandsentwicklung

Der Bestand des VRK WaG verminderte sich in der Allgemeinen Unfallversicherung von 121.409 auf 120.140 Risiken, bei den Beistandsleistungen von 269 auf 263 Risiken.

Beitragseinnahmen

Die Beiträge f.e.R. des VRK WaG stiegen und betragen im Geschäftsjahr 7.694 Tsd. € (Vorjahr: 7.512 Tsd. €). Sie stammten entsprechend der Bestandszusammensetzung fast ausschließlich aus der Allgemeinen Unfallversicherung.

Die Selbstbehaltsquote erhöhte sich im Geschäftsjahr von 97,5 % auf 97,6 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f.e.R. erhöhten sich im Geschäftsjahr von 3.391 Tsd. € auf 3.568 Tsd. €. Die Geschäftsjahreschadenbelastung stieg von 92,0 % auf 96,7 %. Das Abwicklungsergebnis stieg um 338 Tsd. € auf 3.802 Tsd. €. Die verdienten Beiträge f.e.R. lagen mit 7.621 Tsd. € um 169 Tsd. € über Vorjahresniveau. Demzufolge stieg die Nettoschadenquote von 45,5 % im Vorjahr auf 46,8 % im Geschäftsjahr. Die Schaden-/Kostenquote beträgt 76,9 % (Vorjahr: 75,5 %).

Die Reservequote, bezogen auf die gebuchten Beiträge, belief sich auf 177,2 % (Vorjahr: 174,0 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 60 Tsd. € auf 2.295 Tsd. €. Die Kostenquote – bezogen auf die verdienten Beiträge – stieg auf 30,1 % (Vorjahr: 30,0 %).

Die Nettokostenquote belief sich ebenfalls auf 30,1 % (Vorjahr: 29,9 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Im Geschäftsjahr wurden 352 Tsd. € der Schwankungsrückstellung zugeführt (Vorjahr: 1.813 Tsd. €). Die Schwankungsrückstellung beträgt 5.518 Tsd. € (Vorjahr: 5.166 Tsd. €).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 1.459 Tsd. € (Vorjahr: 64 Tsd. €).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 2.637 Tsd. € (Vorjahr: 1.644 Tsd. €). Insgesamt betragen die Aufwendungen für Kapitalanlagen 69 Tsd. € (Vorjahr: 32 Tsd. €).

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand des VRK WaG veränderte sich im Geschäftsjahr um -6,7 % auf 65.828 Tsd. €. Grund hierfür war die abschließende Rückführung von Genussrechtskapital in Höhe von 8.768 Tsd. €. Mit 64,1 % sind die Beteiligungen die größte Anlageposition im Kapitalanlagebestand. Die Nettoverzinsung beträgt 3,8 % (Vorjahr: 2,3 %).

Die Vermögensstruktur war weiterhin dadurch geprägt, dass Kapitalanlagen im Wesentlichen durch Eigenkapital und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert sind. Der laufende Liquiditätsbedarf ist grundsätzlich aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Gesamtergebnis

Das nichttechnische Ergebnis beläuft sich auf 2.084 Tsd. € (Vorjahr: 434 Tsd. €). Es werden sonstige Aufwendungen von 444 Tsd. € (Vorjahr: 1.132 Tsd. €) ausgewiesen. Vor Steuern ergibt sich ein Ergebnis von 3.543 Tsd. € (Vorjahr: 498 Tsd. €). Der

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2010		Bilanzwert 2009		Veränderungen	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Beteiligungen	42.142,3	64,1	42.142,3	59,8	± 0,0	± 0,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	8.467,4	13,0	11.175,0	15,9	-2707,6	- 23,3
Namenschuldverschreibungen	9.700,0	14,7	11.200,0	15,9	-1500,0	- 13,4
Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.500,0	6,7	5.000,0	7,0	- 500,0	- 10,0
Einlagen bei Kreditinstituten	1.018,1	1,5	1.018,1	1,4	± 0,0	- 0,3
Gesamt	65.827,8	100,0	70.535,4	100,0	-4707,6	- 6,7

Steueraufwand beträgt 993 Tsd. € (Vorjahr: 197 Tsd. €), daraus resultiert ein Jahresüberschuss nach Steuern von 2.550 Tsd. € (Vorjahr: 302 Tsd. €).

Das Eigenkapital beträgt 43.763 Tsd. € (Vorjahr: 41.213 Tsd. €). Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 574,2 % (Vorjahr: 553,0 %).

Mitarbeiter

Der VRK VVaG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Durch das umfassende Risikofrüherkennungssystem des VRK VVaG sind alle Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, frühzeitig erkennbar. Innerhalb einer jährlichen Risikoinventur werden die für den Verein wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten können, identifiziert. Im Risikomanagement-Handbuch werden sie systematisiert und zusammengestellt. Risiken, die sich wesentlich auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden analysiert und nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Ausmaß einer möglichen Risikoauswirkung bewertet. Für die erkannten und analysierten Risikopositionen wird eine aktive Risikosteuerung durchgeführt. Den Rahmen für die Ergreifung notwendiger Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limitsysteme.

Der Leiter der Abteilung Controlling der HUK-COBURG ist organisatorisch in der Funktion des zentralen Risikomanagers verantwortlich für den Risikomanagement-Prozess und die Risikosteuerung. Zudem beurteilt und analysiert das mit Spezialisten der einzelnen Fachabteilungen besetzte Risiko-Komitee turnusgemäß die Risikolage des Vereins.

Die vom Risikomanager erstellten Risikoberichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikobewertung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert.

Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können zum Beispiel aus einer zufälligen Häufung von Schäden oder aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reservierisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet. Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus wurden zur Risikoreduktion risikogerechte Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Mit dem Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen sichergestellt.

Unbedeutende Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Bonitätsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Das Bonitätsrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns auf Grund des Ausfalls eines Schuldners. Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträ-

gen nicht jederzeit nachkommen zu können. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, an die sich der VRK VVaG strikt hält. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch Auswertungen aufgeteilt nach der Instrumentart beobachtet. Im Kapitalanlagenbestand sind zum 31.12.2010 weder derivative Investments noch Anlagen in Fremdwährung vorhanden.

Unter den Kapitalanlagerisiken sind auch die Risiken aus der Beteiligung an der VRK-Holding relevant. Diese hält Beteiligungen an den operativen Versicherungsunternehmen BRUDERHILFE Sachversicherung, FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung, PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung sowie an der Gesellschaft für Service und Controlling. Das Risiko betrifft mögliche negative Geschäftsergebnisse oder eine eventuelle Wertminderung der Beteiligung an der VRK-Holding. Den Risiken wird durch intensives Controlling der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen begegnet. Die Erkenntnisse fließen in die Steuerungsmaßnahmen des VRK VVaG ein.

Marktrisiko

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen dem VRK VVaG die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Der VRK VVaG verfügt zum 31.12.2010 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 158 Tsd. €. Da diese Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, ergeben sich hieraus keine gegenwärtigen Risiken. Der Kapitalanlagenbestand enthält derzeit keine Aktienpreissrisiken. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 800 Tsd. € führen. Der im Vergleich zu den festverzinslichen Wertpapieren deutlich höhere Anteil an Sonstigen Ausleihungen führt auf Grund der Bilanzierung dieser Posten zum Nennwert zu keinem bilanziellen Risiko.

Bonitätsrisiko

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Sonstigen Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Zeitablauf eingetretene Ra-

tingänderungen werden beobachtet und in die Steuerung der Anlagenstruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	100,0	—	—	—
Sonstige Ausleihungen	100,0	—	—	—
Gesamt	100,0	—	—	—

Wie in der gesamten Versicherungsbranche üblich, weist auch der VRK VVaG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht.

Insgesamt ist das Portfolio breit diversifiziert und ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für den VRK VVaG keine kritische Entwicklung erkennen.

Wesentliche Risiken aus dem Anlageexposure in einzelnen Ländern sind derzeit nicht erkennbar.

Zu Beginn des Jahres hatte vor allem Griechenland mit steigenden Risikoprämien zu kämpfen und musste in der Folge Finanzhilfen der EU-Länder sowie des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Anspruch nehmen. Die Mitgliedsländer der Europäischen Union spannten daraufhin einen Rettungsschirm mit einem Volumen von 750 Milliarden € auf, der von Irland im November in Anspruch genommen werden musste. Bei Portugal besteht derzeit die Unsicherheit, ob eine Inanspruchnahme erforderlich sein wird. Der Anteil der Staatsanleihen dieser Länder am Kapitalanlagebestand des VRV VVaG ist gering. Staatsanleihen von den genannten Ländern wurden nicht gehalten. Die Risikosituation bei weiteren EU-Ländern ist aus Sicht der Gesellschaft deutlich niedriger und im Umfang ebenfalls nicht von wesentlicher Bedeutung. Das Gesamtrisiko wird gleichwohl laufend überwacht.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagementsystems werden externe und interne Limite systemtechnisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt.

Operationale Risiken

Operationale Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. aus externen Einflussfaktoren resultieren, oder rechtlichen Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich der betrieblichen Risiken vor allem die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der DV-Systeme. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Im Personalbereich wird das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen z. B. durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen, durch Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen bei Auszahlungen/Verpflichtungserklärungen oder durch die weitestgehend maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen minimiert. Darüber hinaus wird durch die Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Des Weiteren wird im Bereich der Personalrisiken anhand einer effizienten Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung sowie der Weiterqualifizierung von Mitarbeitern einem möglicherweise ineffektiven Personaleinsatz sowie einer mangelnden Qualifikation vorgebeugt. Ebenso werden regelmäßig mögliche Risiken aus demografischen Veränderungen im Bereich der Personalrisiken beobachtet.

Rechtlichen Risiken wird begegnet, indem entsprechende Maßnahmen wie die Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder die Neuauflage von Tarifen frühzeitig ergriffen werden.

Voraussichtliche Entwicklung der Risikolage

Mithilfe des Risikomanagement-Systems des VRK WaG sind Risiken, die sich wesentlich auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen

und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird erfüllt.

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Der quantitative und qualitative Ausbau der Vertriebsorganisation der Versicherer im Raum der Kirchen wird unverändert weitergeführt. In Verbindung mit intensiver systematischer Marktbearbeitung und konsequenter Führungsarbeit wird eine positive Neugeschäftsentwicklung erwartet.

Unter den jetzigen Gegebenheiten wird das Unternehmen nach eigenen Planungen ab 2011 den bisher zu verzeichnenden Bestandsabrieb stoppen, sodass in der Zukunft wieder über steigende Vertragszuwächse berichten werden sollte.

Bedingt durch ansteigende Durchschnittsbeiträge sollte sich die Beitragsentwicklung der Gesellschaft verbessern.

Da der Versicherer auch in Zukunft mit moderaten Schadenverläufen leicht über Geschäftsjahresniveau rechnet, stellen sich – bei normal ansteigenden Kostenbelastungen – voraussichtlich tendenziell verbesserte versicherungstechnische Ergebnisse ein.

Die Kapitalerträge des VRK sind – neben Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren – durch die Beteiligungserträge geprägt, die ihrerseits vom jeweiligen Ergebnis der operativ tätigen Aktiengesellschaften abhängen.

Die sich auch bei diesen Gesellschaften abzeichnenden positiven Entwicklungen schlagen auf die Ergebnisse des VRK durch. Das Kapitalanlageergebnis 2010 war zusätzlich durch Veräußerungsgewinne beeinflusst. Der Verein sollte insgesamt in Zukunft über stabile Jahresüberschüsse nach Steuern auf dem Niveau des Geschäftsjahres berichten können.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den operativen Einheiten danken wir für den Einsatz, den sie auch in 2010 für die Gesellschaft geleistet haben. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 10. März 2011

Der Vorstand

Mathuis

Beck

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2010 in €

Aktiva	2010	2009
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen	42.142.273,61	42.142.273,61
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.467.390,00	11.174.985,00
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	9.700.000,00	11.200.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.500.000,00	5.000.000,00
	14.200.000,00	16.200.000,00
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.018.067,01	1.018.067,01
	65.827.730,62	70.535.325,62
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	175.951,61	341.021,01
2. Versicherungsvermittler	434,14	186,15
	176.385,75	341.207,16
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.757,00	154.601,00
III. Sonstige Forderungen	1.383.854,51	1.688.617,06
abzüglich Verbindlichkeiten gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	-1.013.786,54	-757.622,64
	370.067,97	930.994,42
	549.210,72	1.426.802,58
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	55.710,00	48.518,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	92.139,62	18.156,03
	147.849,62	66.674,03
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	520.296,89	699.352,98
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.222.847,55	3.044.954,37
abzüglich Verbindlichkeiten gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	-3.203.405,61	-3.008.734,82
	19.441,94	36.219,55
	539.738,83	735.572,53
	67.064.529,79	72.764.374,76

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva	2010	2009
A. Eigenkapital		
I. Gründungsstock	7.669.378,21	7.669.378,21
II. Gewinnrücklagen		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	3.851.667,71	1.301.582,66
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.700,54	32.241.700,54
	<u>36.093.368,25</u>	<u>33.543.283,20</u>
	43.762.746,46	41.212.661,41
B. Genussrechtskapital	—	8.768.655,76
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	2.774.458,00	2.701.606,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	13.964.833,00	13.408.641,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>908.101,00</u>	<u>910.410,00</u>
	13.056.732,00	12.498.231,00
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5.518.428,00	5.166.355,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	3.122,00	3.822,00
	21.352.740,00	20.370.014,00
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.777.936,00	7.980.979,00
abzüglich Forderungen gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	-6.325.281,00	-6.488.627,00
abzüglich Forderungen gegenüber PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG	<u>-1.452.655,00</u>	<u>-1.492.352,00</u>
	—	—
II. Steuerrückstellungen	613.711,69	189.840,00
III. Sonstige Rückstellungen	<u>74.402,00</u>	<u>69.500,00</u>
	688.113,69	259.340,00
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	98.719,34	23.374,70
2. Versicherungsvermittlern	<u>58.189,69</u>	<u>48.010,18</u>
	156.909,03	71.384,88
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	31.838,00	—
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>1.042.790,77</u>	<u>2.038.694,50</u>
davon aus Steuern:		
€ 1.730 (Vorjahr Tsd. € 184)	1.231.537,80	2.110.079,38
F. Rechnungsabgrenzungsposten	29.391,84	43.624,21
	67.064.529,79	72.764.374,76

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.
Coburg, den 10. März 2011

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2010

	2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	7.877.856,79	7.704.009,34
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	183.555,00	192.448,00
	7.694.301,79	7.511.561,34
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-72.852,00	-59.207,00
	7.621.449,79	7.452.354,34
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	48.706,00	47.202,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	2.799,58	4.520,64
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	3.323.267,31	3.144.361,86
bb) Anteil der Rückversicherer	314.105,00	219.291,00
	3.009.162,31	2.925.070,86
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	556.192,00	448.317,00
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.309,00	-17.451,00
	558.501,00	465.768,00
	3.567.663,31	3.390.838,86
5. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	700,00	-2.313,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.294.774,50	2.234.542,45
7. Zwischensumme	1.811.217,56	1.876.382,67
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-352.073,00	-1.812.541,00
9. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	1.459.144,56	63.841,67

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

	2010	2009
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	1.166.178,02	569.799,99
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	978.548,69	1.065.944,50
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	492.335,00	7.932,50
	<u>2.637.061,71</u>	<u>1.643.676,99</u>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	20.933,94	11.941,18
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	16.000,00	19.850,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	31.640,00	—
	<u>68.573,94</u>	<u>31.791,18</u>
	<u>2.568.487,77</u>	<u>1.611.885,81</u>
3. Technischer Zinsertrag	-48.706,00	-47.202,00
		<u>2.519.781,77</u>
4. Sonstige Erträge	7.918,62	1.983,48
5. Sonstige Aufwendungen	444.197,26	1.132.329,03
		<u>-436.278,64</u>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<u>3.542.647,69</u>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	992.191,10	196.396,28
8. Sonstige Steuern	371,54	200,99
		<u>992.562,64</u>
9. Jahresüberschuss		<u>2.550.085,05</u>
10. Einstellung in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		<u>301.582,66</u>
11. Bilanzgewinn		<u>—</u>

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB, unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie der ergänzenden Bestimmungen der Satzung aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Zeitwerte der Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten ermittelt.

Für zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen werden die Zeitwerte anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschluss-Stichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360 System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen unter Beachtung des BMF-Schreibens vom 02.02.1973 und die Rentendeckungsrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % zu Grunde gelegt.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zu Grunde gelegt worden.

In 2010 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,5 %, ein Gehaltstrend von 2,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2 %. Es kommt ein Rechnungszins von 5,16 % zur Anwendung.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Soweit sich durch die erstmalige Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften die bisherige Form der Darstellung oder die bisher angewandten Bewertungsmethoden verändert haben, wurde auf die Anpassung der entsprechenden Vorjahresangaben verzichtet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die BRUDERHILFE Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstigen Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungsstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der BRUDERHILFE Sachversicherung AG. Gründe für eine konkrete Inanspruchnahme sind derzeit nicht erkennbar.

Es besteht eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Verpflichtung des Unternehmens BRUDERHILFE Sachversicherung AG, Kassel, aus einem Erbbaurechtsvertrag. Die Verpflichtung umfasst

im Wesentlichen die Zahlung des Erbpachtzinses von gegenwärtig 76 Tsd. € jährlich mit einer Restlaufzeit von 76 Jahren.

Darüber hinaus haften wir für Darlehen an Mitarbeiter nach § 778 BGB in Höhe von 36 Tsd. €, die von einer Bank vergeben werden.

Des Weiteren wurde zum 01.01.1994 ein Leasingvertrag über die Anmietung von in 1993 veräußerten Bürogebäuden geschlossen. Der Vertrag läuft über 30 Jahre, die derzeitige jährliche Leasingrate beträgt 980 Tsd. €.

Ein weiterer Leasingvertrag über die Anmietung von Bürogebäuden wurde zum 01.01.1996 geschlossen und sieht bei einer Laufzeit von 22 Jahren eine derzeitige jährliche Leasingrate in Höhe von 2.070 Tsd. € vor.

Außerdem besteht eine selbstschuldnerische Ausfallbürgschaft in Höhe von 7.669 Tsd. € gegenüber der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG, Kassel. Die Bürgschaft wurde zu Gunsten der DEGE-MONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs-KG, Eschborn, übernommen.

Bilanzerläuterungen

Aktiva		
Kapitalanlagen	Bilanzwerte	Zugänge
Entwicklung im Geschäftsjahr 2010 in €	Vorjahr	
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	42.142.273,61	—
2. Summe A. I.	42.142.273,61	—
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.174.985,00	7.716.210,00
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	11.200.000,00	2.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000.000,00	—
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.018.067,01	—
4. Summe A. II.	28.393.052,01	9.716.210,00
Insgesamt	70.535.325,62	9.716.210,00

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	42.142.273,61	63.457.000,00
—	—	—	—	42.142.273,61	63.457.000,00
—	10.407.805,00	—	16.000,00 *	8.467.390,00	8.445.890,00
—	3.500.000,00	—	—	9.700.000,00	9.886.819,70
—	500.000,00	—	—	4.500.000,00	4.738.347,97
—	—	—	—	1.018.067,01	1.018.067,01
—	14.407.805,00	—	16.000,00	23.685.457,01	24.089.124,68
—	14.407.805,00	—	16.000,00	65.827.730,62	87.546.124,68

*In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 16 Tsd. € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 5.332 Tsd. € ausgewiesen (Buchwert 5.491 Tsd. €). Auf eine Abschreibung unter den Nominalwert wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
Kapitalgesellschaften			
VRK Holding GmbH, Kassel	27,50	130.969.934	4.089.779
2. FL. Grundbesitz GmbH & Co. KG, Detmold	5,10	2.179.639	173.571

B. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

Bei den sonstigen Forderungen handelt es sich um ein Mieterdarlehen, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages vom 18.02.2003 geht hervor, dass die BRUDERHILFE Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die BRUDERHILFE Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der BRUDERHILFE Sachversicherung AG zu. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch der BRUDERHILFE Sachversicherung AG offen von den sonstigen Forderungen abgesetzt.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um vorausgezahlte Leasingraten, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch der BRUDERHILFE Sachversicherung AG offen von den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten abgesetzt.

	€
Agio auf Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen	19.442

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Gründungsstock	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
	7.669.378	—	—	7.669.378

Der Gründungsstock wird mit einem halben Prozentpunkt über den monatlichen Durchschnittsrenditen von Bankschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von fünf Jahren gemäß Bericht der Deutschen Bundesbank verzinst. Für die Verzinsung wurden 222.412 € aufgewendet.

II. Gewinnrücklagen

	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
1. Verlustrücklage	1.301.583	2.550.085	—	3.851.668
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.701	—	—	32.241.701
	33.543.283	2.550.085	—	36.093.368

B. Genusrechtskapital

Genusrechtskapital	1.1.	Zuführung	Abgänge	31.12.
	€	€	€	€
	8.768.656	—	8.768.656	—

Der VRK VVaG hatte acht Genussrechte an drei kirchliche Banken in Höhe von 9.279.948 € ausgegeben. Die Genussrechte wurden bereits in 2007 gekündigt, drei davon wurden in 2009 zurückgezahlt. Die restliche Rückführung erfolgte im Geschäftsjahr 2010.

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedener Mitarbeiter sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613 a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die BRUDERHILFE Sachversicherung AG und die PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb haben die Gesellschaften BRUDERHILFE Sachversicherung AG und PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG in den Freistellungsvereinbarungen vom 11.12.2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsansprüchen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintreten und die Verbindlichkeit übernehmen. Der Anteil der BRUDERHILFE Sachversicherung AG, der für diesen Sachverhalt gebildeten Pensionsrückstellung, beträgt 6.325.281 €. Auf die PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG entfällt ein Betrag in Höhe von 1.452.655 €. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch offen von den Pensionen abgesetzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Abwicklungsergebnis betrug 3.802 Tsd. € (Vorjahr: 3.464 Tsd. €)

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Abschlussaufwendungen	€	602.423
Verwaltungsaufwendungen		1.692.352

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Allgemeine Unfall	128.241	9.392

Anzahl der Versicherungsverträge

Der Bestand verminderte sich um 1,0 % auf 120.403 Verträge (Vorjahr: 121.678 Verträge).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	756.818	775.548

Personalbericht

Der VRK VVaG beschäftigte im Geschäftsjahr 2010 keine eigenen Mitarbeiter.

Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen 30.892 €, davon 2.058 € für das Vorjahr.

Organe

Die Mitgliedervertreter, die Mitglieder des Aufsichtsrates und die Mitglieder des Vorstandes werden namentlich auf den Seiten 8, 9 und 10 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 101.639 € und die Mitgliedervertreter 18.441 €.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von 2.550.085 € in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG einzustellen.

Kassel, den 10. März 2011

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Beck

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -- bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang -- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 30.März 2011

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Heigl
Wirtschaftsprüfer

vom Ende
Wirtschaftsprüfer

Unsere Kunden und Mitglieder

Ziele gemeinsam erreichen



Die Evangelische Stiftung Volmarstein

Seit seiner Gründung im Jahr 1904 durch Pfarrer Franz Arndt hat sich die Evangelische Stiftung Volmarstein zu einer Komplexeinrichtung der diakonischen Behinderten-, Kranken- und Altenhilfe entwickelt. Insgesamt werden in allen zur Stiftung gehörenden Einrichtungen mehr als 3.000 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren sowie mehrere tausend Patienten pro Jahr betreut. Damit gehört die Stiftung Volmarstein zu den großen diakonischen Einrichtungen im Bereich der Behindertenarbeit. Rund 2.500 Mitarbeiter arbeiten in den 13 Einrichtungen der Stiftung.

Das Verständnis von Gründer Pfarrer Franz Arndt war es, dem ganzen Menschen zu dienen und neben der medizinischen Behandlung auch die Bereiche Schule, Ausbildung, Werkstätten und Wohnmöglichkeiten zu bieten. Die umfassenden Dienstleistungen und die Assistenz für die Menschen bestimmen auch heute noch die Umsetzung der Arbeit vor Ort und sind in das Leitbild der Stiftung Volmarstein mit aufgenommen worden (siehe unten „Die fünf Leitsätze der Evangelischen Stiftung Volmarstein“).

Geleitet wird die Stiftung von Pfarrer Jürgen Dittrich als Vorstandssprecher und Dipl. Betriebswirt Ulrich Neumann als kaufmännischer Vorstand. Der Aufsichtsrat entscheidet über die grundsätzlichen Fragen der Arbeit in der Stiftung. Bei der Wahl dieses ehrenamtlich tätigen Kuratoriums werden die Verbindungen zu Kirche und Diakonie sowie die Zusammenarbeit mit Vertretern des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens und deren fachliche Beratungskompetenz berücksichtigt.

Seit vielen Jahren sind die Evangelische Stiftung Volmarstein und die Versicherer im Raum der Kirchen eng miteinander verbunden. Dies zeichnet sich nicht nur durch bestehende Rahmenverträge aus, die den Mitarbeitern besondere Vorteile bei der BRUDERHILFE-PAX-FAMILIENFÜRSORGE einräumt, sondern auch durch eine hauptberufliche Betreuung des Agenturleiters und des zuständigen Regionaldirektors vor Ort. Den Prozess gegenseitiger verantwortungsvoller Zusammenarbeit gilt es, weiterhin intensiv zu pflegen und zu stärken.



Die fünf Leitsätze der Evangelischen Stiftung Volmarstein

1. Wir setzen uns für die Würde des Menschen ein.
2. Wir handeln innovativ nach unserem kirchlich-diakonischen Auftrag.
3. Wir sind aktiver Teil des Gemeinwesens.
4. Wir sind verlässlicher Partner und bieten individuelle Förderung, Bildung und Beratung.
5. Wir arbeiten professionell und stehen für Qualität.



Interview mit dem Vorstandssprecher der Stiftung Volmarstein Jürgen Dittrich:

Welchen besonderen Arbeitsschwerpunkt hatten Sie im vergangenen Jahr in der Stiftung Volmarstein?

Unser Wort des Jahres war „ichbinwiedu“. Mit diesem Slogan haben wir eine Veranstaltung überschrieben, zu der wir am 17. März Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft – behinderte und nicht behinderte – eingeladen haben, um mit ihnen gemeinsam über die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention nachzudenken. In Vorträgen und Foren haben wir uns damit auseinandergesetzt, was diese für die Gesellschaft und für uns als Stiftung, Mitarbeitende und Behinderte sowie Nichtbehinderte bedeutet. Zu dieser Veranstaltung hatten wir einen starken Zuspruch.

Neben der intensiven Diskussion um die UN-Behindertenrechtskonvention, mit der wir uns als Querschnittsaufgabe beschäftigt haben, ist natürlich die routinemäßige Arbeit in unseren drei großen Geschäftsbereichen Medizin, Rehabilitation und Wohnen fortgesetzt worden. Dabei prägen besondere Bauprojekte unser abgelaufenes Jahr: Wir bauen eine neue Wohneinrichtung für ältere und demente Menschen in Gevelsberg und haben den ersten Spatenstich für ein neues behindertengerechtes Kinderheim in Volmarstein vorgenommen. Im Zentralgelände haben wir einen Parkplatz zu einem Parkhaus mit 230 Parkplätzen umgebaut. Und es ist ein Begegnungscafé „cafemittendrin“ im Zentralgelände eröffnet worden, das wesentlich von Ehrenamtlichen geleitet wird. Weitere Baumaßnahmen stehen im neuen Jahr an. Auf eines sind wir besonders stolz: Nach längerer und intensiver Vorbereitung ist unser Berufsbildungswerk Volmarstein zertifiziert worden.

Wie reagiert die Stiftung Volmarstein auf den wachsenden Wettbewerb – insbesondere auf den zunehmenden privaten Sozialmarkt?

Zu Teilbereichen unserer Stiftung hat es immer Konkurrenz gegeben, wenn ich zum Beispiel an unser Rechenzentrum Volmarstein denke. Aber die Konkurrenz zum Beispiel im pflegerischen Bereich durch private Investoren hat deutlich zugenommen, wodurch im stationären Bereich der Altenhilfe vielfach ein Überangebot entstanden ist. Wir setzen auf unsere Qualität, die durch unsere Mitarbeitenden im Wesentlichen im Dienstleistungsbereich erbracht wird. Wir sind innerhalb unserer aufeinander aufbauenden Bereiche gut vernetzt und bieten vielfach integrierte Leistungen an, auch in Kooperation mit anderen nicht nur gemeinnützigen Dienstleistern. Diese entwickelte Vielfalt und das kooperative Miteinander in Netzwerksystemen war und ist auch in Zukunft unsere Stärke, mit der wir in Konkurrenz treten.

Was erwarten Sie von Ihrem Partner BRUDERHILFE-PAX-FAMILIENFÜRSORGE in der Zukunft?

Dass die Leistungsangebote weiterhin speziell auf den Personenkreis aus dem kirchlichen, diakonischen und karitativen Bereich ausgerichtet sind. Die Versicherer im Raum der Kirchen zeichnen sich auch durch die Unterstützung und Förderung von Projekten aus, die Kirche lebendig machen. Diese gezielten Spenden-/Sponsoringaktivitäten wünsche ich mir auch weiterhin im Rahmen einer guten Partnerschaft.

Unser Selbstverständnis als Versicherer im Raum der Kirchen

Wurzeln verbinden

Von Pfarrern Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, sind wir noch heute dem Gedanken der Solidargemeinschaft verpflichtet. So sind unsere wichtigsten Gremien überwiegend mit Repräsentanten der Kirchen, Diakonie und Caritas besetzt und genießen das Vertrauen unserer Versicherten.

Unsere Philosophie spiegelt sich auch in unserem Service und der Nähe zu unseren Kunden und Mitgliedern wider. Denn wir engagieren uns dort, wo sie sich engagieren: im Raum der Kirchen.

Verantwortung tragen

Für Menschen in Kirche, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege entwickeln wir passende Vorsorgekonzepte. Nachhaltig und ethisch vertretbar.

Ausgezeichnete Lösungen

Neben hoher Qualität und fairen Preisen bei unseren Produkten fassen wir unsere Verantwortung weiter. Denn Solidarität als Geschäftsprinzip bedeutet auch Engagement für Schwächere und Benachteiligte. So waren wir der erste Anbieter von Versicherungsschutz für Menschen mit Behinderungen. Und wir tragen dazu bei, dass ehrenamtliche Tätigkeiten nicht an mangelndem Versicherungsschutz scheitern. Experten finden das nicht nur gut, sondern ausgezeichnet.



Wissen. Erfahrung. Kompetenz.

Wir kennen unser Segment wie kein anderer. Ob KZVK, Absicherung für Pfarrer oder Ehrenamtliche, Beihilferegulungen – wir wissen um die Versorgungssituation der Menschen im Raum der Kirchen. Für sie alle setzen wir uns jeden Tag mit Regel- und Reformwerken, Schutz- und Vorsorgemodellen auseinander. Über 2.000 Mal sind wir bundesweit vor Ort vertreten – damit sie gut versorgt sind.

Kirche. Gesellschaft. Engagement.

Unsere Akademie engagiert sich in aktuellen Arbeitsfeldern im Schnittpunkt von Kirche und Gesellschaft. Sie organisiert Symposien, den Bundeskongress Notfallseelsorge, Fortbildungen in der Behindertenhilfe und koordiniert die Arbeit in den Autobahnkirchen in Deutschland. Die Akademie stellt kostenlose Arbeitshilfen und Materialien für die Notfallseelsorge und den Bereich der Freizeit- und Tourismusseelsorge bereit, die unter www.bruderhilfe.de bestellt werden können.

Unternehmensleitbild der BRUDERHILFE – PAX – FAMILIENFÜRSORGE Versicherer im Raum der Kirchen

Dieses Leitbild ist die Grundlage und der Orientierungsrahmen für die Unternehmenspolitik der BRUDERHILFE – PAX – FAMILIENFÜRSORGE, Versicherer im Raum der Kirchen, als Teilkonzern der HUK-COBURG Versicherungsgruppe und drückt das in der langjährigen Entwicklung der Unternehmen gewachsene Selbstverständnis aus. Dabei fühlen sich die Unternehmen den christlichen Werten besonders verpflichtet. Es soll bei Mitgliedern, Kunden, Gremien und Mitarbeitern die Identifikation mit ihrem Unternehmen bzw. Versicherer fördern.

- Die BRUDERHILFE – PAX – FAMILIENFÜRSORGE, Versicherer im Raum der Kirchen, sind die Spezialversicherer für alle im Raum der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrts- pflege tätigen Menschen und Einrichtungen unter dem Dach der HUK-COBURG Versicherungsgruppe. Sie sind damit Teil eines der leistungsstärksten Versicherungskonzerne in Deutschland.
- Die Rechtsform des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit unserer Muttergesellschaften HUK-COBURG und VRK VVaG zeigt, dass Solidarität für uns im Vordergrund steht.
- Eine offene und faire Partnerschaft mit kirchlichen, diakonischen und karitativen Einrichtungen sowie kirchlichen Finanzdienstleistern entspricht unserem Selbstverständnis. Dadurch wird unsere Position als Spezialversicherer im Raum der Kirchen gestärkt.
- Durch bedarfsgerechte Versicherungs- und Bausparangebote zu günstigen Konditionen sowie guten Service erreichen wir langfristige, vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden.
- Als Partner aller im kirchlichen Raum tätigen Wirtschaftsunternehmen treten wir für einen gemeinsamen starken Verbund ein. Die Versicherer im Raum der Kirchen bieten auch kirchenmarktspezifische Versicherungslösungen, engagieren sich in Projekten, die Kirche lebendig machen und widmen sich in ihrer Akademie kirchenspezifischen Arbeitsfeldern.
- Unser kompetenter haupt- und nebenberuflicher Außendienst – unterstützt durch unseren engagierten Innendienst – hält die Nähe zu Mitgliedern, Kunden und Interessenten über persönliche Kontakte.
- Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung sind auf Berechenbarkeit, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit ausgerichtet. Es ist unser Bestreben, unseren Mitgliedern und Kunden einen allein an ihren Bedürfnissen ausgerichteten und schnellen Service zu bieten.
- Wir wirtschaften sparsam mit den Beiträgen unserer Mitglieder und Kunden. Dabei nutzen wir konsequent Einsparpotenziale durch technischen Fortschritt und streben in allen Bereichen die Kostenführerschaft in unserem Marktsegment an.
- Die dauerhafte Sicherung der Unternehmensgruppe erfordert eine stetige, angemessene Ertragskraft zur Schaffung und Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel. Die hierfür nicht benötigten Überschüsse kommen den Mitgliedern und Kunden zugute.
- Nur mit qualifizierten, leistungsbereiten und motivierten Mitarbeitern können die betrieblichen Aufgaben so erfüllt werden, wie dies im Sinne zufriedener Mitglieder und Kunden erforderlich ist. Eine anforderungsgerechte und leistungsorientierte Bezahlung der Belegschaft, eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie eine familiengerechte Personalpolitik und die Beachtung mitarbeitergerechter Führungsgrundsätze sind dazu wichtige Voraussetzungen.

Meilensteine 2010

- 01** **Haiti-Hilfe der JUH**
Belegschaft und Vorstand der VRK-Gesellschaften übergeben der Johanniter-Unfall-Hilfe eine Großspende für die Erdbebenopfer in Haiti.
- 02** **Symposium "Kirchliche Jugendarbeit"**
Die Veranstaltung unserer Akademie findet in Fachkreisen hohe Beachtung und zeigt Wege in die Zukunft auf.
- 03** **Jahresauftakt mit Peter Hahne**
Im Rahmen der Vertriebstagung in Magdeburg spricht Herr Peter Hahne zum Thema "Deutschland ohne Werte – Wie wir aus der Krise kommen!"
- 04** **Versicherung und fair? / Christliche Werte im Versicherungsprozess**
Der VRK-Vorstand nimmt an der CVJM-Hochschule in Kassel in Form einer Vorlesung Stellung zum Spannungsfeld Kirche und Wirtschaft.
- 05** **Sonderausstellung "Unterwegs fürs Seelenheil?! – Pilgerreisen gestern und heute"**
Seit der Eröffnung der Ausstellung anlässlich des 2. Ökumenischen Kirchentages in München haben 80.000 Besucher die gemeinsam vom Verkehrszentrum des Deutschen Museums, München, und der Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge organisierte Ausstellung besichtigt.
- 06** **Bundeskongress Notfallseelsorge**
Über 350 Notfallseelsorger nehmen am 3-tägigen Kongress in Münster teil, der regelmäßig von der Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge organisiert wird.
- 07** **Neues zur Privathaftpflichtversicherung**
Unsere Privathaftpflichtversicherung wird auch auf das außerkirchliche Ehrenamt erweitert. Die Zeitschrift "Finanztest" bewertet unser Produkt mit "Sehr gut".
- 08** **Notfallseelsorge**
Nach der Katastrophe bei der Loveparade in Duisburg kommt es zum größten Einsatz der Notfallseelsorge im Jahr 2010. Sie wird nachhaltig von den VRK unterstützt.
- 09** **Neue Tarife in der Rechtsschutzversicherung**
Die BRUDERHILFE-Rechtsschutzversicherung baut ihr Schadenmanagement weiter aus und bietet als erste Gesellschaft über einen neuen PLUS-Baustein eine Ausweitung des schon bestehenden Mediationsangebots auf eine Mediation je Bausache an.
- 10** **ASSEKURATA-Rating für die FAMILIENFÜRSORGE – Note "Gut"**
Die Rating-Agentur ASSEKURATA verleiht der FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen im Rahmen des Erstratings 2010 das gute Gesamturteil A. Dabei kann das Unternehmen in der Teilqualität Sicherheit eine exzellente Bewertung vorweisen.
- 11** **Mitarbeiterfest am Standort Detmold**
Adventlich gestimmt feiern Mitarbeiter am Standort Detmold gemeinsam mit Kollegen aus dem Vertrieb ein selbstorganisiertes Fest.
- 12** **Weihnachtsfeier der BRUDERHILFE**
Gestaltet durch einen regionalen Gospelchor und dem Aufsichtsratsmitglied Pastor Joachim Cruse erlebt die Belegschaft in Kassel eine besinnliche Adventsstunde.

Kontakt

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Kölnische Straße 108 - 112
34119 Kassel
Telefon 0180 2 153456*

BRUDERHILFE Sachversicherung AG

(auch Rechtsschutz)
Kölnische Straße 108 - 112
34119 Kassel
Telefon 0180 2 153456*

FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG

Doktorweg 2 - 4
32756 Detmold
Telefon 0180 2 153456*

PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG

Doktorweg 2 - 4
32756 Detmold
Telefon 0180 2 153456*

Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge

Kölnische Straße 108 - 112
34119 Kassel
Telefon 0561 70341-3011

info@bruderhilfe.de

www.bruederhilfe.de

*Festnetzpreis 6 Cent je Anruf, Mobilfunkpreis maximal 42 Cent je Minute (60-Sekunden-Takt).

Die Landesdirektionen in Ihrer Nähe:

Landesdirektion Nord

Bernd Plogstert
Doktorweg 2-4
32756 Detmold
Telefon 05231 975-4100

Landesdirektion Mitte

Raimund Stroben
Im Bungert 11
51429 Bergisch Gladbach
Telefon 02204 425363

Landesdirektion Süd

Frank Gutzmann
Wallensteinstraße 63
90431 Nürnberg
Telefon 0911 9653310